

Nordico Stadtmuseum

Stadtlabor

Linz im Wandel

24.11.23 bis 14.04.24

Im Stadtlabor im Nordico Stadtmuseum kann ab jetzt entdeckt, erforscht und diskutiert werden und zwar rund um Themen wie Wohnen, Nahversorgung, Arbeit oder auch Klima. Die Ausstellung im Nordico bietet einen Ort für neue Ideen und Konzepte im städtischen Raum. Exemplarisch werden Beispiele von bereits umgesetzten oder sich in der Umsetzung befindenden Projekten aus Linz vorgestellt.

Das Stadtlabor ist eine temporäre, öffentlich zugängliche Forschungseinrichtung des Nordico Stadtmuseum Linz, ein Ort der aktuellen Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Zukunft unserer Stadt: Wie soll sich Linz künftig gestalten? Welche Veränderungen wünschen wir uns? Und was können wir dafür tun? Bei der Arbeit an diesen Fragen ließ sich das Museum von Ideen inspirieren, die es schon heute gibt: Projekte von Pionier*innen des Wandels, die Stadt und Gesellschaft auf neue Weise miteinander in Beziehung bringen.

„Das Stadtlabor ist die letzte Ausstellung die wir in unserem diesjährigen Jubiläumsjahr – zum 50. Geburtstag unseres Nordico Stadtmuseums – eröffnen. Es stellt neue wegweisende Ideen für ein Zusammenleben in der Stadt in den Mittelpunkt, denn der städtische Raum und seine Bewohner*innen befinden sich stets im Wandel. Eine Stadt und auch sein Stadtmuseum stehen niemals still.“ Andrea Bina, Nordico Leiterin

„Wie schaut Linz in der Zukunft aus? Welche Veränderungen wünschen wir uns? Statt in die Vergangenheit richtet das Stadtmuseum Nordico seinen Blick in die Gegenwart und in die Zukunft. Das innovative Ausstellungsprojekt *Stadtlabor* will den Linzer*innen die Möglichkeit bieten, sich anhand von fünf exemplarischen Projekten auszutauschen und neue Konzepte gemeinschaftlich zu entwickeln. Dabei wird der Wandel des Nordicos, das sich selbst als Ort einer lebendigen Stadtcommunity versteht, Teil des Projekts. Wir sind schon sehr gespannt, welche Wünsche, Ideen und Gedanken die Besucher*innen zum Leben in ihrer Stadt einbringen werden.“ Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft

Anhand fünf verschiedener Themenräume bieten ausgewählte Prototypen Einblicke in die Bereiche Wohnen, Nahversorgung, Arbeit, öffentliche Räume und ins Stadtmuseum selbst. Vorgestellt wird zum Beispiel der Nachbarschafts-Kiosk im Franckviertel, eine Initiative die den 1950er-Bau als Gemeinschaftszentrum für das Viertel wiederbeleben möchte. Auch im Cohousing-Projekt in der Holzstraße legen die Eigentümer*innen Wert auf Gemeinschaftssinn und ein solidarisches Miteinander. Im Fokus: gut gestaltete Räume der Begegnung, spannende Angebote zur gemeinschaftlichen Nutzung, überlegte Beziehungen zum Außenraum und in die Nachbarschaft. Das *Café Viele Leute* bietet gemeinsam mit der *Galerie Kulturformen* am Linzer Pfarrplatz einen Ort für viele und vieles. Das Team setzt sich zusammen aus Fachkräften und Menschen mit besonderen Bedürfnissen – hier wird nicht nur ein Betrieb geführt, sondern pädagogische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit für integrative Beschäftigung geleistet. Das Projekt *Klimaachse* ist Impulsgeber für die klimagerechte Umgestaltung der Straßennachse vom Linzer Hauptplatz über die Lederergasse bis zum Handelshafen. Auch hier wird auf die Beteiligung der

Anwohner*innen und der Bevölkerung gesetzt, um den Straßenzug zu einem einladenden urbanen Lebensraum umzubauen, der klimagerecht, aktiv und gern genutzt wird. Schließlich beleuchtet das Stadtmuseum auch noch die eigenen Strukturen und den gesellschaftlichen Wandel dem die Museen – genauso wie ihre Umgebung – unterliegen. Unter dem Motto „gemeinsam herstellen, statt ausstellen“ geht es auch hier um Möglichkeiten für mehr Diversität, Inklusion und Partizipation.

„Wir haben im Nordico mit dem Stadtlabor einen Ort geschaffen in dem experimentiert, diskutiert und partizipiert werden kann. Die von uns ausgewählten Projekte sollen Impulse geben, um eigene Ideen zu entwickeln, kritische Fragen zu stellen und selbst am Diskurs teilzunehmen. So fungiert das Stadtlabor über die Dauer der Ausstellung als eine Art gemeinschaftlicher Think-Tank für zukunftsorientierte gesellschaftliche, urbane Entwicklungen.“ Klaudia Kreslehner, Kuratorin und Tobias Hagleitner, Gastkurator

Vielstimmigkeit spielt auch im Rahmen des in der Ausstellung umgesetzten Satellitenprojektes *City Voices/ Letters of Trans(T*)*: *DisCity* von Künstler Jaskaran Anand eine Rolle. Bewohner*innen aus Linz sind eingeladen, ihre Gedanken/Wünsche über die Stadt aufzuschreiben und in Briefkästen zu werfen, die an verschiedenen Orten in der Stadt, zB Exxtrablatt, Raumteiler oder Zirkus des Wissens, zu finden sind. Diese Briefe werden vom Künstler eingesammelt und im Nordico bei gemeinsamen Veranstaltungen performativ übersetzt sowie durch „mapping“ in der Ausstellung sichtbar gemacht – so entstehen neue Botschaften zum Miteinander in der Stadt.

Eine offene Prototypenwerkstatt im Stadtlabor im Nordico Stadtmuseum bietet Raum für ergänzende Beiträge durch die Besucher*innen. Alle sind eingeladen als Stadtlaborant*innen an diesem gemeinschaftlichen Experiment mit offenem Ausgang teilzunehmen, die verschiedenen Prototypen zu erkunden, kritisch zu hinterfragen und forschend daran weiterzuarbeiten.

Texte

Kiosk Franckviertel

Architektur-Juwel der 1950er Jahre

Ein Pavillon mitten im Franckviertel, Wimhölzel-Hinterland: einladende Schaufenster und Eingänge nach allen Seiten, ein elegantes, weit auskragendes Vordach rundherum. Verblässende Schriftzüge erzählen von den Nutzungen der Vergangenheit. Das Architekturjuwel der 1950er-Jahre mitsamt Grünfläche im Dreieck aus Ebenhoch-, Freytag- und Stieglbauernstraße steht im Eigentum der Stadt Linz. Nachbar*innen und Initiativen vor Ort, die sich für das weitgehend leerstehende Objekt begeisterten, taten sich zusammen und entwickelten spannende Ideen für eine neue Nutzung. Sie bemühten sich, den bereits geplanten Abriss des sogenannten Kiosks zu verhindern. Das Gebäude wurde letztlich unter Denkmalschutz gestellt, seine Erhaltung 2022 per einstimmigem Gemeinderatsbeschluss gesichert.

Gemeinschaftszentrum für das Viertel

In den vergangenen Jahren hat sich um den Kiosk reges Treiben entwickelt. Vorerst dürfen nur die Außenbereiche und die Schaufenster eines Ladenlokals gegen Miete bespielt werden. Im Inneren ist es ansonsten still und leer. Nur die Trafik ist noch in Betrieb. Der Wunsch der umtriebigen Kiosk-Initiative ist es, das Haus als Gemeinschaftszentrum für das Viertel wiederzubeleben. Das mittlerweile zur beliebten Tradition gewordene Nachbarschaftscafé am Gehsteig hätte darin einen fixen Platz, die Einkaufsgemeinschaft Franck Kistl könnte einziehen. Es gibt Ideen für eine gemeinschaftliche Küche und ein Büro für die verschiedenen Initiativen und Kulturvereine im Stadtteil. Eine neue WC-Anlage und eine Reparatierwerkstatt sind vorgesehen – und noch vieles mehr. Konzepte und Pläne liegen bereit, Leidenschaft und Ideen für Projekte gibt es mehr als genug. Dennoch ist die Zukunft vorerst ungewiss.

Nahversorgung für Jung und Alt

In den östlich angrenzenden Straßenzügen wird derzeit großflächig abgerissen und neu bebaut. Das Grätzel ist in den kommenden Jahren einem massiven Wandel unterzogen. Das Erscheinungsbild, aber auch die gewohnte Nachbarschaft werden sich stark verändern. Ein Haus für alle, das mit der Geschichte und den Leuten vor Ort verbunden ist, das aktiv, gemeinschaftlich genutzt werden kann, ist gerade hier besonders wichtig. Der Kiosk kann das alles: Er ist Identifikationsort und Treffpunkt, ein soziokultureller Nahversorger mit vielfältigem Angebot für Jung und Alt – von Kunst und Kultur über Nahrung und Genuss bis hin zum sozialen Austausch.

Prototyp zur Verfügung gestellt von...

Amandus

Der regelmäßige Gast und Unterstützer des Nachbarschaftscafés ist auch zuständig für die Kameraarbeit, wenn es um neue Videobeiträge vom Kiosk geht. Als versierter Handwerker (und auch Holzbildhauer) würde er sich über eine künftige Reparatierwerkstatt im Kiosk besonders freuen.

Bernhard

Er ist von Anfang an wichtiger Mitinitiator, Vernetzer und Fürsprecher der Projekte um den Kiosk. Als Interviewer mit offenem, herzlichem Interesse für die Leute vor Ort tritt er bei den verschiedenen Videobeiträgen „Im Schaufenster“ (in Kooperation mit DORFTV) in Erscheinung.

Anne

Die Wahl-Franckviertlerin ist einer der wichtigsten Knotenpunkte im vielfältigen und weitreichenden Netzwerk um den Kiosk. Sie sorgt mit ihrem Engagement dafür, dass das Interesse am Kiosk nicht nachlässt – bei Nachbar*innen, Initiativen, Verwaltung und Politik.

Karin

Von einem skeptischen Gast hat sie sich in kurzer Zeit zur leidenschaftlichen Betreiberin und zur Seele des Nachbarschaftscafés beim Kiosk entwickelt. Jeden Dienstagnachmittag versorgt sie die Gäste mit süßen und pikanten Köstlichkeiten, vor allem aber mit selbst gebackenen Kuchen.

Cohousing Holzstraße

Vom Gasthof zum Wohnprojekt

Wo sich einst der Gasthof Rosenthal befand, steht heute ein besonderes Wohnprojekt: In der Holzstraße im zentralen Linzer Kaplanhofviertel ist seit Mitte 2023 Cohousing statt Wirtshaus angesagt. Das Bestandshaus war in die Jahre gekommen, die Bausubstanz war schlecht und renovierungsbedürftig. Von den Eigentümer*innen wurden verschiedene Szenarien diskutiert – von Abriss bis Verkauf – wobei der Ort in jedem Fall Treffpunkt für die Familie bleiben sollte. In den sieben Jahren seit den ersten Überlegungen ist nun ein Projekt entstanden, das weit mehr ist als ein bloßer Neubau. Nach und nach wurde eine nachbarschaftliche Community aus engagierten Eigentümer*innen etabliert und gemeinsam ein Wohnprojekt für mehrere Generationen umgesetzt: Ein Haus mit 5 Stockwerken und 22 Einheiten, dem es gelingt, städtebauliche Nachverdichtung mit hoher Wohn- und Freiraumqualität zu verbinden.

Mehrwert kostet Mehraufwand

Modernes, urbanes Leben in individuell gestalteten Wohnungen mit hohen ökologischen Standards, eingebettet in eine wertebasierte Hausgemeinschaft – all das hat seinen Preis. Idealismus allein reicht dazu nicht aus. Es erfordert entsprechende finanzielle Mittel, aber auch hohes persönliches Engagement und Planungsaufwand. Nicht nur die Architektur, sondern auch das soziale Gefüge muss bei einem solchen Projekt sorgfältig entwickelt werden. Das bringt wiederum erheblichen Kommunikationsbedarf mit sich. Es gibt Arbeitskreise und Treffen für die verschiedenen Belange des Hauses und der Wohngemeinschaft. Alle Entscheidungen werden nach soziokratischem Prinzip getroffen – im Konsens, mit klar geregelter Vetorecht für alle Beteiligten.

Miteinander statt nebeneinander

Die persönliche Lebensqualität hängt wesentlich vom direkten Umfeld ab. Nachbarschaft ist dabei ein Schlüsselfaktor. Wer beim Wohnen auf solidarisches Miteinander setzt, leistet somit zur Qualität des gesamten Stadtteils einen positiven Beitrag. Im Normalfall haben Bewohner*innen aber kaum Gelegenheit, gemeinsame Bedürfnisse herauszufinden und ihr Wohnumfeld entsprechend zu gestalten. Beim Wohnbau – ob gefördert oder frei finanziert – wird auf Kosten und Rendite fokussiert, sozialräumliche Qualitäten geraten aus dem Blick. Gut gestaltete Räume

der Begegnung, spannende Angebote zur gemeinschaftlichen Nutzung, überlegte Beziehungen zum Außenraum und in die Nachbarschaft sind deshalb seltener Luxus. Dabei wären gerade diese Qualitäten entscheidend für positive Stadtentwicklung: So gestaltete Bauten und Nachbarschaften laden dazu ein, sich aktiv am Gemeinschaftsleben zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen, miteinander statt nebeneinander zu leben.

Prototyp zur Verfügung gestellt von...

Sissy & Herbert

Die Wirtshaustochter Sissy wagt mit ihrem Mann Herbert den Sprung ins kalte Wasser: zusammen mit ihren Kindern und deren Familien gründen sie Cohousing, kreieren eine neue Wohnutopie samt Community und setzen diese gemeinschaftlich um.

Gernot

Der Architekt ist seit den ersten konkreten Überlegungen an Bord des Projekts: Als Übersetzer der vielfältigen Wünsche und Ideen der Gemeinschaft zeichnet er zusammen mit seinem Team für die bauliche Realisierung des Wohnprojekts verantwortlich.

Café Viele Leute & Galerie Kulturformen

Ein Ort für viele

Mitten in der Stadt gibt es einen Ort, der für Vielfalt, Inklusion und Begegnung steht. Seit 2015 ermöglicht das *Café Viele Leute* gemeinsam mit der *Galerie Kulturformen* am Linzer Pfarrplatz integrative Beschäftigung und Teilhabe an der Gesellschaft. Ursprünglich im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim beheimatet, hatte die heutige Galerie Kulturformen im dortigen Projektraum wenig Präsenz. Der Wunsch nach einer zentralen Begegnungszone in einer neutralen, urbanen Umgebung konnte mit der Neubespaltung des ehemaligen Pfarrcafés in Linz erfüllt werden: Der in die Jahre gekommene gastronomische Betrieb wurde renoviert und die Räumlichkeiten für wechselnde Ausstellungen, Mittagstisch und Gastgarten geöffnet. Es ist heute ein inklusiver Raum, der eigentlich aus zwei miteinander verbundenen Räumen besteht: Galerie und Café. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten an diesem Ort und gestalten ihn – es ist ein Ort für viele und vieles.

Mehr als Kaffee, Kunst & Kuchen

Eine komplexe Struktur im Hintergrund ermöglicht ein Zusammenspiel von Galeriebetrieb und Gastronomie, von ländlichen Ressourcen und städtischer Vernetzung. Im Kompetenzzentrum *Schön für besondere Menschen bei Micheldorf* werden die Speisen produziert und für den Mittagstisch am Linzer Pfarrplatz zugeliefert. Ebenso von dort – aber auch von internationalen Künstler*innen – kommen die Kunstwerke, die in der Galerie gezeigt werden. Das Team vor Ort setzt sich zusammen aus Fachkräften und Menschen mit besonderen Bedürfnissen – hier wird nicht nur ein Betrieb geführt, sondern pädagogische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit für integrative Beschäftigung geleistet. Das Angebot dieses Hauses ist mehr als Kunst, Kaffee und Kuchen. Es geht um Lebensqualität, um sinnvolle Beschäftigung und öffentliche Sichtbarkeit. Nach rein betriebswirtschaftlichen Kriterien der Rentabilität lässt sich der Wert eines solchen Ortes nicht bemessen – weder für die Stadt, noch für die Menschen.

Stadt als Teilhabe

Der Pfarrplatz, ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität im Herzen der Stadt, bietet ein Fenster und eine geöffnete Tür in eine Welt, in der integrative Beschäftigung als ein sehr gut funktionierendes Miteinander und Nebeneinander auf Augenhöhe ganz normal ist. Was leicht und mühelos erscheint, ist dabei nicht selbstverständlich. Es benötigt das Wollen und die Unterstützung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, dass der urbane Raum offen für alle ist, dass die Stadt Betätigungsfelder für alle bietet. Das Café und die Galerie stehen für eine solche Idee von Stadt und Gesellschaft, die nicht ausschließlich nach dem gängigen Leistungsprinzip ausgerichtet ist. Nicht auf Gewinn und Wachstum liegt der Fokus, sondern auf Teilhabe und Gemeinschaft. Arbeit wird hier als sinnstiftende Tätigkeit erlebbar – ein erstrebenswertes Ziel für alle.

Prototyp zur Verfügung gestellt von...

Kristiane

Als Leiterin der Galerie Kulturformen sorgt sie mit ihrer Expertise für Präsenz und Sichtbarkeit von ganz besonderen künstlerischen Arbeiten. Sie ist das Bindeglied zwischen der Linzer Galerie und dem Atelier am Land.

Andrea

Bei ihr laufen die Fäden des täglichen Geschäfts im Café Viele Leute zusammen. Mit viel Herz und Engagement setzt sie sich für ihre Mitarbeiter*innen ein, sorgt für reibungslosen Ablauf und menschliche Wärme im Betrieb.

Klimaachse

Klimakrise erfordert Umgestaltung

Die Klimakrise erfordert einen empfindlichen Umbau unserer Städte. Straßen müssen anders gestaltet und neu organisiert werden, um öffentlichen und nichtmotorisierten Verkehr zu fördern. Es braucht naturnahe Begrünungskonzepte, die Energie und Wasser sparen und für mehr Biodiversität sorgen. Außerdem sind für ein angenehmes Dasein in der Stadt mehr Bäume nötig und mehr unversiegelte, aufnahmefähige Böden, um extremeren Wetterbedingungen zu trotzen. Das alles muss in kürzester Zeit erledigt werden, die Erderwärmung wartet nicht. Große Teile der Politik, die Verwaltung und die meisten Bürger*innen wissen das. Aber: Wer beginnt jetzt wirklich mit der Veränderung? Wo, wann und womit genau?

Die Lederergasse als Klimaachse

Einen ganz konkreten Anfang macht die Klimaachse. Auslöser für das Engagement des Projektteams war die Begeisterung für die Donau im Linzer Osten, vor allem für den Hafen mit seinem einzigartigen Ambiente. Die Verbindung, die vom Kern der Stadt dorthin führt, sollte als Rad- und Fußweg aufgewertet und insgesamt in einen öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität verwandelt werden. Die Lederergasse mitsamt umgebenden Stadträumen wurde als zusammenhängende Achse definiert: Hier kann die notwendige Umgestaltung der Stadt erdacht, erprobt und umgesetzt werden. Von Anfang an wurde mit Anrainer*innen und interessierten Bürger*innen zusammengearbeitet. Sie sind es, die den Ort aus ihrer täglichen Erfahrung kennen und daher am besten wissen, was fehlt oder was gut ist. Alle Anregungen, wie der Straßenzug zwischen Hauptplatz und Hafen zum einladenden städtischen Lebensraum werden kann, der klimagerecht, aktiv und gern genutzt wird, waren – und sind – willkommen.

Zwanzig konkrete Vorschläge

In gemeinsamen Spaziergängen wurde der öffentliche Raum erkundet, in Umfragen wurden Ideen gesammelt und in Workshops konkrete Projekte entwickelt. Mit gelben Aufklebern konnten Impulse in der Stadt hinterlassen werden. Eine Feedback-Box, ein Instagram-Account und die Projekt-Webseite mit interaktiver Karte boten weitere Möglichkeiten zur Information und Beteiligung. Termine und Begehungen mit Leuten aus Initiativen, Verwaltung und Politik wurden organisiert. Vorläufiger Höhepunkt war das Klimaachsenfest am Herbert-Bayer-Platz vergangenen Mai. Aus der Summe der Impulse und Ideen entstanden zwanzig konkrete Vorschläge für die Umgestaltung. Die Agenda wartet nun auf ihre Umsetzung. Manches ist bereits in Arbeit, vieles muss erst angegangen werden – auf der Klimaachse und in der gesamten Stadt!

Prototyp zur Verfügung gestellt von...

Hannah

Aufgewachsen ist die Architektin und Designerin an der Nordsee. In Linz begeisterte sie sich von Anfang an für die Donau – und ganz besonders für den Hafen. So entstand der Wunsch, Stadt und Donau besser und auf attraktive Weise miteinander zu verbinden: Die Idee der Klimaachse war geboren.

Christine

Nicht nur die Vorliebe für die Donau samt Schiffen und Möwen prädestiniert sie zur engagierten Aktivistin für die Klimaachse: Ihr ist es als Konstrukteurin der verschiedensten Objekte und Vehikel zudem zu verdanken, dass das Projekt im wahrsten Sinn des Worts „auf Achse“ bleibt.

Nordico Stadtmuseum Linz

Stiftshaus, Schulstätte, Stadtmuseum

Das Gebäude, in dem das Nordico Stadtmuseum Linz seit seiner Eröffnung 1973 beheimatet ist, wurde im 17. Jahrhundert als Kremsmünsterer Stiftshaus gebaut. Im 18. Jahrhundert war darin das „Collegium Nordicum“, ein Erziehungsinstitut für Katholiken aus den nordischen Ländern, untergebracht – aus dieser Zeit leitet sich auch sein heutiger Name „Nordico“ ab. Später war es als Wohn- und Geschäftshaus in Verwendung. Nach ersten Überlegungen in den 1930er-Jahren, hier ein Stadtmuseum mit volkscundlicher Ausrichtung zu erschaffen, wurde 1959 ein Konzept für das wiederinstandzusetzende Bauwerk entwickelt, das Gebäude um eine Fensterachse zur Bethlehemstraße hin gekürzt, sowie die Kirche (heutiger Vorplatz) abgerissen. 1973 kennzeichnete den Beginn des Museumsbetriebs „Stadtmuseum Nordico“ mit den Kernaufgaben: Sammeln, Ausstellen, Forschen und Vermitteln.

Stadt und Museum

In den 50 Jahren seiner bisherigen Museumsgeschichte hat sich das Erscheinungsbild von Haus und Vorplatz immer wieder verändert. Der Vorplatz war mehrmals umgestaltet worden, wurde als Parkplatz, Grünfläche und Veranstaltungsplatz genützt, und ist seit 2022 mit schattenspendenden Bäumen und insektenfreundlichen Blühwiesen teilbegrünt. Auch die inhaltliche Ausrichtung variierte: Waren anfangs zwei Stockwerke mit Schausammlung und Stadtgeschichte sowie eine Etage mit Wechseiausstellungen bespielt, wurde in den 1990er-Jahren die Archäologie und Geschichte der Stadt ins Rathaus transferiert und das gesamte Haus als „Nordico – Museum der Stadt Linz“ auf ein breites Ausstellungsspektrum ohne expliziten Linz-

Schwerpunkt ausgerichtet. Ab 2010 richtet sich der kulturhistorische Fokus des heutigen „Nordico Stadtmuseum Linz“ wieder auf lokale Themen und Künstler*innen, sowie auf einen sich sukzessive öffnenden, partizipativen Charakter.

Museum im Wandel

Seit mehreren Jahren wird auch die „Öffnung des Museums“ ganz allgemein und breit diskutiert. Mit mehr Community Outreach – also Auseinandersetzung mit lokalen Themen und Gemeinschaften – werden die alten Strukturen zunehmend kritisch in Frage gestellt und machen Raum für Diskurse auf, die sich von einer „allwissenden Museumsstimme“ entfernen, und sich im besten Fall zu einer vielstimmigen Erzählung entwickeln: Gemeinsam herstellen, statt ausstellen. Dies kann dazu beitragen, das Museum nicht nur in seiner Außenwahrnehmung, sondern auch nach innen zu verändern und so den Weg zu mehr Diversität, Inklusion und Partizipation zu ebnet.

Museum under de/construction?

Mit der Ausstellung *What the Fem*?* stellte sich das Nordico 2022/23 einer vielfältigen und prozesshaften Auseinandersetzung mit dem Thema „Feminismus“ sowie in Folge mit seiner eigenen Rolle und Funktion als Stadtmuseum. Aktivist*innen, Frauen*- und LGBTQIA+ Initiativen und Vereine wurden eingeladen ihre eigenen Fragen, Themen, Widersprüche und Lebensrealitäten einzubringen und in der Ausstellung sichtbar zu machen. So wurde nicht nur die ursprüngliche Erzählung in Frage gestellt, die Stimme der Kuratorin unterbrochen oder ergänzt, sondern auch das Museum an sich kritisch beleuchtet und „under de/construction“ gestellt. Dieses partizipative Experiment hat anhand der Interventionen gezeigt, dass das Interesse der Besucher*innen an gesellschaftspolitischen Themen im Stadtmuseum groß ist – aber auch, dass die aktuelle Museumsstruktur hier noch einen Weg vor sich hat, um den vielfältigen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Programm

Eröffnung

Do 23.11.23

Mit Andrea Bina (Leiterin Nordico), Tobias Hagleitner & Klaudia Kreslehner (Kurator*innen), Martin Hajart (Vizebürgermeister der Stadt Linz). Inkl. *Playful Bodies* – eine performative Intervention des Künstlers Jaskaran Anand in Interaktion mit dem Publikum. Mehr dazu vor Ort bei der Eröffnung, seid gespannt.

Führung & Talk mit Stadtlaborant*innen

Im Lauf der Ausstellungszeit gibt es zu jedem Prototyp eine Schwerpunkt-Führung. Die Kunstvermittlerinnen Parisa Ghasemi und Karin Schneider laden dabei gemeinsam mit Vertreter*innen der jeweiligen Projekte dazu ein, die einzelnen Beiträge und ihre Entstehungsgeschichte näher zu erforschen, die Stadtlaborant*innen dahinter persönlich kennenzulernen, sich auszutauschen und über gute Ideen für die Stadt zu diskutieren.

Termine und Labore

So 26.11.23 Cohousing

So 10.12.23 Café Viele Leute & Galerie KULTURFORMEN

So 21.1.24 Klimaachse

So 25.2.24 Offenes Labor

So 17.3.24 KIOSK

So 14.4.24 Stadtmuseum

Führung: 14.30, Gesprächsbeginn: 15.00

Treffpunkt: Nordico

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

Nähere Infos zu den einzelnen Terminen siehe nordico.at.

Exkursionen: Raus aus dem Museum!

Kiosk, Bingo, Punsch & Kekse

Di 5.12.23 16.00–19.00

Das Nachbarschaftscafé lädt ein! Adventstreff unter dem Vordach des KIOSK Franck/4 (bei jeder Witterung). Einfach vorbeischaun und diesen einzigartigen Ort und sein Team kennenlernen – jede*r ist willkommen. Es gibt Punsch, Kekse, gemütliche Atmosphäre und kulinarische Überraschungen von Karin. Ab 17.00 heißt es dann BINGO ... öffne dich!

Treffpunkt: Stieglbauernstraße 10

Eintritt: freiwillige Spende

Keine Anmeldung erforderlich

Cohousing

Fr 15.3.24 14.00–16.00

Das Nordico lädt in Kooperation mit dem afo architekturforum oberösterreich zu einer Begehung des Wohnprojekts in der Holzstraße. Bewohner*innen und Architekt geben Einblicke ins Gebäude und erzählen von der Genese des Projekts.

Treffpunkt: Holzstraße 15

Max. 25 Teilnehmer*innen

Eintritt frei, Anmeldung erbeten unter +43 732 7070 1912 oder online auf nordico.at

Klimaachse on tour

Fr 5.4.24 15.00–17.00

Wir erkunden die Klimaachse vom Hauptplatz bis zum Hafen mit dem Fahrrad und lassen uns von Initiatorin Hannah Kordes und Christine Pavlic bereits umgesetzte Ideen und die weiteren Vorhaben zeigen.

Treffpunkt mit eigenem Fahrrad: Nordico Vorplatz

Max. 25 Teilnehmer*innen

Eintritt frei, Anmeldung erbeten unter +43 732 7070 1912 oder online auf nordico.at

City Voices/Letters of Trans(T*).DisCity

Bewohner*innen aus Linz sind eingeladen, ihre Gedanken/Wünsche über die Stadt aufzuschreiben und in Briefkästen zu werfen, die an verschiedenen Orten zu finden sind. Diese Briefe werden vom Künstler Jaskaran Anand eingesammelt und im Museum bei gemeinsamen Veranstaltungen performativ übersetzt – so entstehen neue Botschaften zum Miteinander in der Stadt.

Die Standorte der Briefkästen und Veranstaltungstermine sind zu finden auf nordico.at.

Ein Stadtlabor-Satellitenprojekt von Jaskaran Anand und dem Verein trivium zu Care, Connection und Communication in Kooperation mit dem Nordico.

über.morgen LINZ

Audiowalk von theaternyx*

In eine konstruktive Zukunft eintauchen, Hoffnung stiftende Erzählungen über die sozial-ökologische Transformation erleben und durch ein utopisches Linz im Jahr 2050 flanieren. Ein Audiowalk-Spaziergang, der den Möglichkeitssinn verändert und die Stadt in einem neuen Licht erscheinen lässt. Raus in die Stadt, rein in die Zukunft!

Ein Projekt von theaternyx* in Kooperation mit dem Nordico. Details ab Jänner 2024 auf nordico.at

Schule

Forschungswerkstatt: Stadt (be)forschen <> Stadt erfinden

Wie wollen wir leben? Was brauchen wir? Was wäre, wenn sich (neue) Ideen und Versuche eines Zusammenlebens verbreiten? Wir begeben uns im Museum und in der Stadt auf die Spuren nach diesen neuen Ideen. Im künstlerischen Experiment beforschen wir ihre Hintergründe und entwickeln eigene Stadtutopien. Die Forschungswerkstatt beinhaltet auch eine Exkursion in den Stadtraum (wann immer die Witterung es zulässt).

Für alle Schulstufen

Dauer wählbar: 1 Std., 1,5 oder 2 Std.

Kosten: € 4, 5 oder 6 je Schüler*in

Anmeldung/Information für alle Schulprogramme unter kunstvermittlung@lentos.at oder +43 732 7070 1912

Führungen

Öffentliche Führungen

So 14:30-15:30

Die öffentlichen Führungen ermöglichen in regelmäßigen Abständen Einblicke in die aktuellen Ausstellungen des Nordico. Das Vermittlungsteam stellt sich auf die Wünsche und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe ein.

Führungskarte: € 4 zzgl. Eintritt

Buchbare Gruppenführungen

Als Familienausflug, Teil Ihrer Firmenfeier oder Freundesaktivität: Buchen Sie eine individuelle Führung oder ein Gespräch zu einem ausgewählten Thema.

Anmeldung und Info: kunstvermittlung@lentos.at oder +43 732 7070 1912

Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher*in

Es finden hier regelmäßig Termine stat. Die Termine finden Sie auf unserer Website nordico.at.

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Stadtlabor Linz im Wandel
Ausstellungsdauer	24.11.23 bis 14.04.24
Pressekonferenz	23.11.2023
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Andrea Bina, Leiterin Nordico Stadtmuseum Linz Tobias Hagleitner, Gastkurator Klaudia Kreslehner, Kuratorin Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft Karin Schneider, Leitung Kunst- und Kulturvermittlung
Credits	Kuratorin: Klaudia Kreslehner Gastkurator: Tobias Hagleitner Ausstellungsgrafik: Anne Rotter Ausstellungsarchitektur: Tobias Hagleitner
Ausstellungsort	1. OG, Nordico Stadtmuseum Linz
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.nordico.at
Eintritt	€ 8, ermäßigt € 6 / € 3
Pressekontakt	Clarissa Ujvari Festnetz: +43(0)732/7070-3603 Mobil: +43(0)650/4849706 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	nordico.at facebook.com/nordicolinz instagram.com/nordicolinz youtube.com

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite [zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.